Sonnabend, den 9. Juni 1928

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 159. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzeczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow Wilhelm Prokop, Lipowa 2; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 3; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola J. Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Strauz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Arbeit und soziale Fürsorge.

Abg. Emil Zerbe kritisiert die Politik des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge.

Die gestrige Sejmsitzung begann kurz nach 11 Uhr vormittags Abg. Puchalko von der Chadecja meinte, daß es mit der sozialen Fürsorge erst dann besser werden würde, wenn sich die Chadecja ihrer annehmen und der Einfluß der Sozialisten eingedämmt sein werde. Abg. Heller vom jüdischen Klub forderte für die jüdischen Arbeiter Gleichberechtigung. Abg. Sosinski vom Korfanty Block übte eine heftige Kritik an den Zuständen in Oberschlesien. Er wies darauf hin, daß in Oberschlesien 10 Stunden gearbeitet werde, wobei die Arbeiter für die Ueberstunden keine erhöhten Löhne erhalten, wie dies jenseits der Grenze in Deutschland der Fall sei. Von einer Fürsorge dem Arbeiter gegenüber könne keine Rede sein. Nach dem Abg. Kunicki sprach Abg. Emil Zerbe.

Zu Beginn seiner Rede wies er auf die ungerechte Behandlung der deutschen Arbeiter hin. Von einer Gleichberechtigung sei nichts zu sehen. Die besitzenden Klassen seien organisiert. Dieser Front müsse die Solidarität aller Arbeitenden, ohne Unterschied der Nationalität und Sprache entgegengestellt werden. Nur dann könne die Arbeiterklasse auf eine erfolgreiche Durchführung ihrer Forderungen rechnen (Starker Beifall auf den Bänken der Linken).

Auf die Arbeitsverhältnisse übergehend, kritisierte Abg. Zerbe die Arbeitsinspektion, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei, weil sie keinerlei Exekutivgewalt besitze. Die Arbeitsinspektoren stehen den Unternehmern machtlos gegenüber, die trotz des blutigen Maiumsturzes und der Versicherung auf Besserung mit den Arbeitnehmern umspringen, wie es ihnen gefalle. Die Urlaube werden nicht eingehalten, die Fabriksdelegierten, die sich für die Rechte der Arbeiter einsetzen, werden an die Luft gesetzt, der 8 Stundentag werde in den wenigsten Betrieben eingehalten. Pflicht des Herrn Minister sei es, auf die Einhaltung der Gesetze strengstens zu achten. Das Ministerium zeige sich jedoch den Industriellen gegenüber viel zu entgegenkommend. Die Kosten dafür müssen die Arbeiter tragen.

Abg. Zerbe setzte sich ferner für die Ausdehnung des Gesetzes über den 8 Stundentag auf das Gebiet von Oberschlesien ein, forderte die **Altersversicherung** sowie die Verlängerung der Unterstützungsaktion für die Erwerbslosen. Einer heftigen Kritik unterzog Redner

die Tätigkeit des Arbeitslosenfonds.

Der Arbeitslosenfonds, der eingeführt wurde, um den Erwerbslosen tatkräftige Hilfe zu bringen, ist eine **bureaukratische** Institution geworden, zu der die Arbeiter kein Vertrauen haben können. Die Unterstützungsaktion für die Erwerbslosen ohne Familie müßte wieder eingeführt und ausgebaut werden, desgleichen müßte die Unterstützungsaktion an die geistigen Arbeiter ausgedehnt werden und die Auszahlung regelmäßig erfolgen. Abg. Zerbe schloß, daß seine Fraktion für eine Regierung **kein Vertrauen** haben könne, die den elementarsten Bedürfnissen der Arbeiterschaft nicht Rechnung trägt.

Nach den Reden der Abgeordneten Roja und Torgowski ergriff Minister Jurkiewicz das Wort, der auf die Forderungen, Beschwerden und Kritik nur kurz einging, um sich dafür um so eingehender über die Frage der Emigration auszulassen. Er meinte, daß die Regierung bestrebt sei, in Frankreich, Brasilien und Argentinien Arbeitsstätten für polnische Auswanderer zu sichern. Mit Recht machte man dem Minister den Zuruf, daß es besser sein würde, wenn er dafür sorgen würde, daß alle Arbeiter in Polen selbst Arbeit haben würden, damit sie nicht in der Fremde ihr Stückchen Brot suchen müßten.

Darauf wurde zur Aussprache über das Budget des Ministeriums für Handel und Industrie geschritten. Abg. Diamand von der P.P.S. hielt eine sehr temperamentvolle und geistreiche Rede. Er setzte sich in scharfer Weise mit der verderblichen Politik auseinander, die vom Ministerium betrieben werde. Seine Rede wurde mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Unsre Geschäfte.

Zur Kohlenausfuhr zahlt der Staat 17 Millionen Zloty zu.

Die polnische Handelspolitik ist durch das Bestreben gekennzeichnet, wie am meisten auszuführen, um die Handelsbilanz günstig zu gestalten. In den letzten Monaten ist die Handelsbilanz ständig passiv. Aus dem Referat zum Budget des Eisenbahnministeriums, das Abg. Kocorowski als Berichterstatter der Kommission im Sejm gehalten hat, geht klar hervor, daß an der Passivität der Handelsbilanz nicht allein der Zollkrieg mit Deutschland und der vertragslose Zustand mit Rußland und anderen Staaten schuld sind, sondern, daß auch aus Prestigegründen gesündigt wird. Mit welchem Jubel wurde die Tatsache hinausposaunt, daß Polen im Auslande trotz der deutschen und englischen Konkurrenz Kohlenmärkte erobere. Die Konjunktur dauerte nicht lange, denn wie der Referent im Sejm feststellte, legte Polen zu der Kohlenausfuhr im letzten Jahre 17 Millionen zu, u. zw. entsteht dieser Fehlbetrag durch die Transportkosten, die den Kohlenbaronen billiger angerechnet werden, als sie der Eisenbahnverwaltung selbst kosten. Durch dieses 17 Millionen-Geschenk will man aus Prestigegründen den polnischen Kohlenbaronen die Konkurrenz mit dem Auslande erleichtern. — Schade, daß man nicht die gleiche Rücksicht auf das Inland nimmt. Im Inlande geht den Sanatoren scheinbar das Prestige und das Verständnis ab, dafür zu sorgen, daß auch auf dem Inlandsmarkte die Kohlenpreise in einer erschwinglichen Höhe gehalten werden. Die polnische Bevölkerung muß für die Kohle teuer bezahlen, damit den Kohlenbaronen das 17 Millionen-Geschenk gemacht werden kann! Und das nennt sich bei unseren Sanatoren „Besserung der Wirtschaftsverhältnisse, rationelle Wirtschaftspolitik"!

Woldemaras und Zaleski in Paris.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat bereits Genf verlassen und sich nach Paris begeben, wo er von Briand empfangen wird. Auch Zaleski wird in Paris erwartet. Es wird angenommen, daß Woldemaras und Zaleski zusammentreffen werden, um sich inoffiziell auszusprechen, zu welchem Gespräch es in Genf nicht gekommen ist. In diesem privaten Gespräch soll auch die Frage der Festsetzung des Termins für die polnisch-litauische Konferenz festgesetzt werden, die wieder in Königsberg stattfinden soll.

Stürmische Eröffnungssitzung des preußischen Landtages.

Berlin, 8. Juni. Während der heutigen Eröffnungssitzung des preußischen Landtages kam es zu stürmischen Szenen und sogar zu Schlägereien, die von den Kommunisten hervorgerufen wurden. Alterspräsident Graf von Posadowski sah sich infolge des großen Lärms der Kommunisten gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen. Während des Tumultes und der allgemeinen Schlägerei stürzten sich einige kommunistische Abgeordnete auf den Abg. Ponfick von der Landwirtschaftspartei und schlugen ihn blutig. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung schlug der Alterspräsident vor, die nächste Sitzung morgen vormittag abzuhalten, auf der die Wahl des Parlamentspräsidiums vorgenommen sowie die Regierungserklärung abgegeben werden soll. Der kommunistische Abgeordnete Pieck beantragte, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung einen Mißtrauensantrag seiner Partei für die Regierung zu stellen, was ohne Widerspruch angenommen wurde. Ein anderer kommunistischer Abgeordneter verlangte die sofortige Amnestie für alle von den Landes- und Reichsgerichten verurteilten Proletarier sowie Straffreiheit für die von den Gerichten verfolgten Kommunisten. Dieser Forderung hat der Landtag jedoch nicht stattgegeben. Nachdem ein Deutschnationaler nach Aufhebung des Rednerverbots für Adolf Hitler verlangt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Amnestiekundgebung in Berlin.

Berlin, 8. Juni. Die kommunistische Partei Deutschlands, die „Rote Hilfe" und der Rote Frontkämpferbund veranstalteten am gestrigen Abend im Sportpalast eine Amnestiekundgebung, in der vom neuen Reichstag die Freilassung aller politischen proletarischen Gefangenen gefordert wurde. Der Riesensaal war bis auf wenige Plätze völlig überfüllt.

Zuerst sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Pieck, der scharfe Angriffe gegen den Polizeipräsidenten Zörgiebel erhob. Er vertrat sodann die Forderung, daß die proletarischen Gefangenen, die Opfer der Klassenjustiz seien, in Freiheit gesetzt würden.

Nach ihm sprach der Vertreter der „Roten Hilfe" und des Roten Frontkämpferbundes. Bis zum Schluß des Berichtes ist es zu irgendwelchen Zwischenfällen nicht gekommen.

Der Moskauer Schachty-Prozeß.

Kowno, 8. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Freitag der Angeklagte Kalnin im Schachty-Prozeß vernommen. Kalnin gibt zu, daß er mit den deutschen Ingenieuren in Verbindung gestanden, aber kein Geld von ihnen erhalten habe. Als er von Knapp die Maschinen entgegennahm, seien diese in bester Ordnung gewesen. Der Staatsanwalt erklärt, daß Kalnin auf Veranlassung von Paramonow die Grube im Donez Gebiet in die Luft gesprengt habe. Kalnin bestreitet seine Schuld an der Explosion und erklärt, daß diese von Paramonow veranlaßt wurde.

Lärmszenen in der Skupschtschina.

Belgrad, 8. Juni. Die Skupschtschina nahm gestern unter unerhörten Lärmszenen seitens der Opposition einen Antrag des Vorsitzenden an, wonach acht Abgeordnete wegen Unruhestiftung für 3 Tage aus dem Parlament auszuschließen seien. Die ausgeschlossenen Abgeordneten erhoben heftigen Widerspruch. Ein oppositioneller Abgeordneter erklärte sich mit den Kundgebungen der Universitätsstudenten solidarisch und rief den Ministern zu: „Ihr Mörder der Jugend!"

Alle ausgeschlossenen Abgeordneten erklärten, das Parlament so lange nicht zu verlassen, bis die gleiche Polizei, die in das Volk hineingeschossen habe, sich aus dem Sitzungssaal entfernen werde. Die Verhandlung mußte schließlich wegen des ungeheuren Lärms unterbrochen werden.

In politischen Kreisen wird behauptet, daß die Regierung die schärfsten Maßnahmen gegen die Unruhestifter ergreifen wolle. So werde sie am Sonnabend die Ausschließung des Oppositionsführers Pribitschewitsch vorschlagen. Die Opposition wird in diesem Falle das Parlament verlassen.

Die Besetzung Pekings vollzogen.

Peking, 8. Juni. Die südchinesischen Truppen haben heute morgen um 10 Uhr in voller Ruhe und Ordnung Peking in Besitz genommen.

Tientsin, 8. Juni. Bei Kokn, 18 Meilen südöstlich von Tientsin, wird gekämpft. Die Verbindungen mit Tokn sind unterbrochen. Der Schiffsverkehr ist desorganisiert. Im Norden der Stadt haben die Nordtruppen eine Batterie errichtet, was wohl als Zeichen dafür gelten kann, daß sie dort weiter Widerstand zu leisten beabsichtigen. Nach Meldungen aus Tschangtschusong werden die nördlich des Flusses stehenden Truppen wieder gesammelt und organisiert.

Der Funkverkehr mit der „Italia".

Kopenhagen, 8. Juni. Es scheint nunmehr festzustehen, daß es dem Hilfsschiff „Cita di Milano" gelungen ist, mit der „Italia" in Funkverkehr zu treten. Um 23 Uhr mitteleuropäischer Zeit gab die „Cita di Milano" an die „Italia" folgenden Funkspruch:

„Haben Eure Mitteilung von 19 Uhr 23 Minuten Greenwicher Zeit verstanden und Eure Lage nachgeprüft. Wir sind weiterhin um Euch bemüht. Kommt alle 15 Minuten auf Welle 900 wieder. Steht Eure Uhr? Haltet Euch tapfer. Es ist jetzt 22 Uhr 7 Minuten Greenwicher Zeit.

Explosionsunglück auf einem französischen Truppenübungsplatz.

Paris, 8. Juni. Auf dem Artillerie-Uebungsplatz in Bourges hat sich heute bei Versuchen mit einem neuen Mörser eine schwere Explosion ereignet. Das Rohr des Mörsers zerplatzte, wobei ein Beamter der Heeresverwaltung auf der Stelle getötet und der die Versuche leitende Hauptmann so schwer verletzt wurde, daß er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Wirbelsturm.

Buenos Aires, 8. Juni. Ueber Chile ist ein furchtbarer **Wirbelsturm** hinweggefegt, der großen Sachschaden angerichtet hat. Einige Menschenleben sind zu beklagen. Auf dem Meere wurden einige kleinere Fahrzeuge vom Sturm erfaßt und auf die Klippen der Küste geschleudert.

Tagesneuigkeiten.

Am Dienstag Streik der Lodzer Straßenbahner?

Gestern fand eine Versammlung der Verwaltungsmitglieder des Verbandes der städtischen Wohlfahrtseinrichtungen und des Straßenbahnerverbandes statt. Es wurde beschlossen, den Streik der Lodzer Straßenbahner am 12. Juni zu proklamieren, falls bis zum 11. d. M. die Forderungen der Angestellten der Lodzer elektrischen Straßenbahnen nicht bewilligt sein sollten. Die Angestellten der städtischen Wohlfahrtseinrichtungen werden das Vorgehen der Straßenbahner durch einen Sympathiestreik unterstützen.

Die Dolchstoßtaktik der gelben Verbände.

Ein Dokument, das ein grelles Licht auf das verwerfliche Treiben des von der Partei des Vizeministerpräsidenten Bartel ins Leben gerufenen Verbandes „Praca Polska" wirft, wurde unserer Redaktion zugesandt. Dieses Schreiben müßte gewiß einem jeden bewußten Arbeiter die Zornesröte ins Gesicht treiben, wenn es nicht, leider, ein so trauriges Merkmal unserer Arbeiterbewegung wäre, ein Ausdruck der tiefsten Finsternis gepaart mit der ärgsten Niedertracht. Selbst der Industrielle, an den dieses Schreiben gerichtet war, konnte ein solches Maß von Schuftigkeit dieser Speichellecker nicht mehr ertragen und hat uns das Dokument zur Verfügung gestellt.

Wir lassen dieses verabscheuungswürdige Dokument im Wortlaut folgen:

Berufsverband der Arbeiter in der Textilindustrie „Praca Polska" in Polen. Tgb. Nr. 374/28. Zentrale in Lodz, Glowna 48.

An die Firma „N. N." in Lodz, ...straße Nr...

Wie aus unserem Statut ersichtlich, stehen wir auf dem Standpunkt der Zusammenarbeit mit dem Kapital, des Schutzes der Arbeiterwerkstätten im Falle des sogenannten „schwarzen Streiks" sowie der Vereinheitlichung der Interessen der Allgemeinheit und des Staates. Wir beehren uns hiermit, den verehrten Herren unsere Mitglieder zur Arbeit zu empfehlen, wobei wir bemerken, daß unsere Mitglieder bei den Arbeitgebern als gewissenhafte, ehrliche und ausdauernde Arbeiter bekannt sind. In unserer Evidenz haben wir gelernte Arbeiter folgender Fächer: Weberei, Spinnerei, Appretur, Meister, Bureauarbeiter, Bauarbeiter, Metallarbeiter, Handwerker sowie ungelernte und Saisonarbeiter. In der Meinung, daß die Mitglieder unseres Verbandes bei den geehrten Herren Arbeit erhalten werden und durch ihre **Vorzüge** einen guten Erwerb für die Firma darstellen werden, entbieten wir Ihnen unsere tiefste Ehrerbietung und Hochachtung. Indem wir unseren Vorschlag zur wohlwollenden Prüfung empfehlen, verbleiben wir im Namen des Vorstandes:

Berufsverband „Praca Polska".
Chondzynski, Vorsitzender.

Wir überlassen es unseren Lesern, sich ein Urteil über diesen „Arbeiter"-Verband zu machen.

Streik der Weber in der Fabrik von M. Lipszyc. Infolge Anordnung der Direktion der Seidenweberei von Lipszyc, Zachodnia 59, daß die Weber bei niedrigerem Lohn auf zwei Stühlen arbeiten sollen, sind diese in den Ausstand getreten. Es ist anzunehmen, daß es den Seidenwebern gelingen wird, ihre Forderungen der Fabriksleitung gegenüber durchzusetzen.

Die Frage der Lodzer Dollaranleihe steht günstig. Wie in Kreisen, die der Regierung sowie dem Finanzkontrolleur Dewey nahestehen, verlautet, ist es möglich, daß die Lodzer Dollaranleihe noch im Laufe des Juni aufgelegt werden wird. Inzwischen aber hat sich die Regierung bereit erklärt, durch die Landeswirtschaftsbank an Lodz kurzfristige Kredite zu gewähren, die durch die amerikanische Anleihe zurückgezahlt werden sollen.

Ein Baukonzern bemüht sich um den Bau der Arbeiterhäuserkolonien. Im Zusammenhang mit den beginnenden Arbeiten bei den Arbeiterwohnhäusern in Rokicie und auf dem Konstantynower Gelände weilten in Lodz Vertreter eines Konzerns, dem folgende Baufirmen angehören: Akt.-Ges. für Bauunternehmen Fr. Martens und Ad. Daab in Warschau, „T. R. J." in Posen sowie Gesellschaft für Ingenieur- und Bauarbeiten in Warschau. Die Vertreter dieses Konzerns haben sich mit den Baubedingungen bekanntgemacht und werden sich an dem Preisausschreiben beteiligen.

Die Anleihebemühungen der Krankenkasse. In Ausführung eines Beschlusses der Verwaltung der Lodzer Krankenkasse konferierte eine aus dem Präses Kaluzynski und Direktor Samborski bestehende Delegation mit Vertretern der Landeswirtschaftsbank in Warschau in der Angelegenheit der Erlangung einer Anleihe in der Höhe von 1100000 Zl., die zur Beendigung des Baues des Heilanstalt an der Zymnastraße dienen soll. Die Vertreter der Bank nahmen das Projekt günstig auf, doch wird die Entscheidung erst in einigen Tagen fallen. Auch die Aufnahme einer 3 Millionen-Anleihe beim Versicherungsinstitut in Lemberg befindet sich auf gutem Wege, so daß die Krankenkasse ihre großen Investitionspläne wird ausführen können. (T)

Die Mehlversorgung unserer Stadt gesichert. Neue Mehltransporte aus Staatsreserven sind nach mehrtägiger Unterbrechung wieder in Lodz eingetroffen. Nach Mitteilungen, die der Magistrat erhalten hat, sind weitere Sendungen an Mehl, die zur Bekämpfung des Wuchers bestimmt sind, für Lodz sichergestellt. (T)

Ueberwachung der Pflasterungsarbeiten. Die Fachkommission der Bauabteilung des Magistrats hat bei der Prüfung der Pflasterungsarbeiten auf der Mostowastraße festgestellt, daß das Pflaster nicht den technischen Vorschriften entspricht und deshalb die Annahme der Arbeit verweigert. Die Kommission hat deshalb eine Unterbrechung der Weiterpflasterung angeordnet. Außerdem wird der Unternehmer das bereits fertiggestellte Stück umpflastern müssen.

Schülern soll während der Unterrichtszeit der Eintritt in die Parks verboten werden. Die städtischen Gartenanlagen werden bekanntlich in den Sommermonaten häufig von Schülerinnen und Schülern besucht, die die Schule „schwänzen". Da diese Besuche überhand nehmen, hat die Direktion der Mittelschulen beschlossen, sich an das Schulkuratorium mit der Bitte zu wenden, bei der städtischen Behörde Schritte zu unternehmen, damit der Schuljugend in der Zeit des Unterrichts der Eintritt in die städtischen Gärten durch die Parkwächter verwehrt werde. (T)

Enthaftung eines Sozialistenführers. Der vor den Sejm- und Senatswahlen verhaftete Führer der Lodzer unabhängigen Sozialisten **Jan Hanemann** wurde erst gestern auf freien Fuß gesetzt. Er verbleibt aber weiterhin unter Polizeiaufsicht. (b)

Trauung. Heute abend um 6.30 Uhr findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Maximilian Puhan mit Frl. Lola Schwarz statt. Auch wir gratulieren.

Der Muttertag. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Morgen, Sonntag, den 10. Juni, feiern wir in Polen den ersten Tag, welcher der besonderen Ehrung der Mutter gewidmet ist. In unseren evang.-luth. Kreisen wird schon fröhlich gerüstet, um an diesem Tage unseren Müttern recht viel Freude zu bereiten. Besonders unsere liebe Jugend ist schon stramm bei der „Arbeit", um verschiedene Ueberraschungen an diesem Tage der lieben Mutter zu bereiten. Recht so! Sie hat es verdient, längst verdient mit ihrer unermüdlichen Treue und Arbeit! Auch öffentlich wollen wir einmal ihrer gedenken und in Dankbarkeit und Liebe ihr gute liebevolle Worte sagen. Liebe Jugend! Du begeisterst dich doch gern für einen schönen neuen Gedanken. Hier hast du etwas, wofür du mit ganzem Herzen und mit voller Freude und Hingabe eintreten kannst. Organisiert etwas in eurer Familie, was eure Mutter aufs tiefste bewegen und erfreuen wird. Vergesset aber auch nicht der lieben Müttter, die schon draußen in den Gräbern schlummern und bringt ihnen Blumen der Liebe. Gedenkt aber auch der verlassenen Witwen, die allein und einsam zurückgeblieben sind. Bringt auch ihnen etwas Licht und Freude ins Herz und Haus. Auf, rüstet euch alle, den schönen Tag festlich zu begehen und dem teuren lieben Mütterlein das Licht der Dankbarkeit, Verehrung und Liebe erstrahlen zu lassen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer Straße 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfeins Nachf., Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15.

Vereine - Veranstaltungen.

Vom Freidenkerverein. Morgen, Sonntag, den 10. Juni, um 10½ Uhr, findet in der Gdanska 87 eine Wiederholung des Vortrages „Die Vererbungslehre" statt. Referent: Gen. W. Kamenz.

Der Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde veranstaltet am kommenden Sonntag, den 10. Juni im Garten des Herrn Ernst Lange in Languwek sein traditionelles Gartenfest. Die Vorbereitungen hierzu sind getroffen und sobald das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, dürften die Freunde und Gönner des genannten Vereins einige recht frohe Stunden in Gottes freier Natur verleben. Jeder weiß, daß es bei den Trinitatiern immer recht munter zugeht. Der Zustrom an Besuchern des Gartenfest des genannten Vereins dürfte daher ein recht reger sein. Sollte hingegen das Wetter nicht günstig sein, *so veranstaltet genannter Verein im eigenen Lokale* einen kleinen Unterhaltungsnachmittag, so daß also auf alle Fälle für Amüsement gesorgt ist. Das Gartenfest findet, falls am Sonntag ungünstiges Wetter sein sollte, am darauffolgenden Sonntag, den 17. Juni an demselben Orte statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen daß die Lösungen des Preisrätsels an der Kasse am Eingang zum Garten in einem geschlossenen Konvert mit der vollen Unterschrift und Adresse versehen, abgegeben werden müssen. Die Namen der glücklichen Prämiengewinner werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Drum auf am kommenden Sonntag zum Gartenfest des Trinitatis-Vereins.

Schulfest. Uns wird geschrieben: Die Schule Nr. 112 (frühere Kühnlche Knabenschule) veranstaltet am Sonntag, den 10. Juni, im Parke „Sielanka", Pabianicka 59, ein Gartenfest. Die mannigfachsten Ueberraschungen sind vorgesehen, wie: Pfandlotterie, Glücksrad, Scheibenschießen, Kahnfahrt u. a. Der in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Knabenchor wird mit seinen Chorgesängen und musikalischen Vorträgen das Fest verschönern; auch sind Turnübungen vorgesehen. Nach Erledigung des Programms Tanz. Zu diesem Feste (der Garten ist von 10 Uhr ab geöffnet) ladet alle Eltern und Gönner der Schule herzlich ein der Vormundschaftsrat.

Sport.

Chausseerennen des Turnvereins „Kraft". Am kommenden Sonntag, den 10. Juni, veranstaltet der Lodzer Turnverein „Kraft" auf der Chaussee Rzgow—Kurowice sein diesjähriges offenes Rennen in drei Läufen, und zwar auf 15 Kilometer, offen für Anfänger, auf 35 Kilometer, offen für lizensierte Fahrer, und auf 15 Kilometer, als Touristenrennen, offen für alle Fahrer über 30 Jahre. — Der Start ist in Rzgow. — Beginn der Rennen um 9 Uhr morgens.

Der zweite internationale Radrenntag.

Marcel Jean und Massenhove die Besten. — Einsiedel versagte vollkommen. — Reul siegt über Schmidt.

Ein herrlicher sonnenklarer Sommertag war diesmal dem Veranstalter, der Sportvereinigung „Union", beschieden. An den Start gingen auch diesmal die Ausländer: der Franzose Marcel Jean, der Belgier Van Massenhove und der Sachse Einsiedel, sowie die beiden Warschauer Podgurski und Turowski wie auch die besten Lodzer Sprinter. Das Programm war interessant zusammengestellt, und man hoffte im Allgemeinen, daß diesmal der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen wird. Und dennoch war nur ein sehr mäßiger Besuch zu verzeichnen. Woran mag das nur liegen? Sind die Radrennen beim Publikum nicht mehr so beliebt wie in den früheren Jahren? Oder ist das schwache Fahren unserer einheimischen Fahrer schuld daran? Letzteres mag wohl eher der Fall sein. Den gutaufgezogene Radrennen mit erstklassiger internationaler Besetzung, mit Stabe, Moretti, Ellegaard, Walter Rütt, Weltmeister Engel usw. hatten stets einen guten Erfolg. Das Publikum will eben nur erstklassige und vor allen Dingen spannende Kämpfe sehen. Eine Wendung zum Besseren glaubten wir eintreten zu sehen, als unser junge und talentierte Schmidt im verflossenen Jahre die Landesmeisterschaft errang. Doch die Taten blieben aus und das Publikum harrte weiter auf ihren einheimischen Matador.

Der Sport am letzten Sonntag und Donnerstag hat die langersehnte Wendung herbeigeführt. Artur Schmidt hat nach drei Jahren auf dem Lodzer Zement einen ernsten Rivalen erhalten, der die Fähigkeiten besitzt, ihm den Rang abzulaufen. Sein Sieg im Zweiertreffen über Schmidt gibt die volle Berechtigung dazu. Den Sieger sofort über den Besiegten zu stellen, wäre verfrüht. Doch haben wir endlich die Gewähr, daß sich auch künftighin die Kämpfe der Einheimischen interessanter und fesselnder gestalten werden. Auch kann man ihnen heute in den Treffen mit internationalen Fahrern mehr Vertrauen entgegenbringen. Ihre Fahrweise am Donnerstag bewies, daß sie sich der internationalen Klasse gut genähert haben und daß sie den Kampf mit ihr ruhig aufnehmen können.

Die Besten der Besten waren entschieden Marcel Jean und Van Massenhove. Beide sind sich ebenbürtig und einen vorziehen, hieße den anderen benachteiligen. Ihre Fahrweise und Siege hinterließen den besten Eindruck. Der dritte der Ausländer, der Sachse Einsiedel, enttäuschte. Seine diesjährige Fahrweise stand weit hinter der des Vorjahres zurück. Als Flieger ist er heute nicht besser als unsere besten Lodzer. Von den örtlichen Fahrern war Reuel der erfolgreichste und hatte seinen guten Tag. Sein Sieg über Schmidt und sein gutes Abschneiden im Mannschaftsrennen brachten dem jungen Kämpfer viele neue Sympathiker ein. Auch Schmidt darf nicht unerwähnt gelassen werden. Obwohl er sich von Reul abfertigen ließ, legte er dennoch in den übrigen Rennen einen Kampfesmut an den Tag, den man seit langem bei ihm vermißte. Allenfalls, wenn er will, so klappts noch. Hoffentlich wird er alles daran setzen, um im Aufmarsch der jungen Fahrer in Ehren zu bestehen. Die Warschauer Podgurski und Turowski zeigten kaum Nennenswertes. Die übrigen Lodzer zeigten sich heuer von der besten Seite. Hauptsächlich im Mannschaftsrennen waren sie sehr fleißig und trugen viel zur Belebung des Rennens bei. Außer einem sehr bös aussehendem Sturz des Einsiedel, welcher aber zum Glück ohne ernste Folgen zu hinterlassen ablief, verliefen die Rennen programmmäßig.

Nachstehend bringen wir den Verlauf der einzelnen Wettbewerbe:

Nummer 1 des Programms war das „Eröffnungsrennen" für die untere Klasse. Daran nahmen 18 Fahrer teil. Den ersten Vorlauf gewinnt Patzer vor Kaplan; den zweiten Vorlauf Pusch vor Rettig und den dritten Vorlauf Brauner vor Frankus. Den Endlauf holt sich einwandfrei Pusch vor Brauner, Patzer und Rettig.

Nun treten die prominenten Fahrer in Aktion. Es werden vier Matche ausgefahren. 1. Match: 1. Turowski (13,4), 2. Siebert. Siebert führt, Turowski will ihm sofort die Spitze abnehmen, es entspinnt sich ein harter Kampf, aus dem Siebert vorläufig die Oberhand behält. Im Endspurt ist der Warschauer doch stärker und gewinnt.

2. Match: 1. Massenhove (13,4), 2. Podgurski. Der Belgier führt über die ganze Distanz. Im Finish kann wohl der Warschauer bis zum Tretlager auflaufen, doch für einen Sieg reicht sein Können nicht.

3. Match: 1. Reul (13,4), 2. Schmidt. Das für die Lodzer interessanteste Treffen. Ist Reul bereits so weit, Schmidt eine Niederlage beizubringen? Diese Frage ist in aller Munde. Und Schmidt verliert. Der Kampf beginnt mit einer Kurvenkletterei. Reul macht einen kleinen Spritzer, doch macht er keine Anstalten, durchzugehen. Schmidt schätzt seinen Gegner zu leicht ein und laßt diesem den Endspurt anziehen. Im Endkampf kann der Polenmeister seinen Gegner nicht niederringen und muß seine erste Niederlage im Kampf mit einem örtlichen Fahrer einstecken.

4. Match: 1. Marcel Jean (13,2), 2. Einsiedel. Der Sachse übernimmt das Kommando. Der Franzose greift erst im Endspurt an und gewinnt mit halber Radlänge.

Internationales Malfahren. Daran beteiligen sich alle 5 Gäste und Artur Schmidt. 1. Marcel Jean (13), 2. Massenhove, 3. Schmidt. Der Belgier führt, gefolgt von dem Franzosen. In der letzten Runde legt sich Schmidt beherzt an die Spitze und spurtet los. Im Finish ist der Franzose der schnellste Mann und gewinnt aus dritter Position knapp vor Massenhove und Schmidt.

Malfahren der Ausländer. 1. Massenhove (13,1), 2. Marcel Jean, 3. Einsiedel. Bei 600 Meter legt sich Einsiedel an die Spitze. Bei der 200 Metermarke greifen beide Hintermänner gleichzeitig an. Der Belgier triumphiert aus dritter Position. Marcel Jean kann Einsiedel kurz vor dem Bande abfangen und diesen auf den 3. Platz verweisen.

50-Kilometer-Mannschaftsrennen mit Wertungen nach jedem 10. Kilometer. Daran nahmen 11 Paare teil: Marcel Jean — Van Massenhove, Einsiedel — Schmidt, Podgurski — Turowski, Siebert — Reul, Kolodziejski — Pögel, Patzer — Brauner, Kermen — Pusch, Rettig — Placek, Einbrodt — Frank, Raab — Schönfeld und Rechtmann — Wittelsohn.

Nach der neutralisierten Vorstellungsrunde legt sich Einbrodt an die Spitze. Der Belgier übernimmt darauf das Kommando, um etwas schärfer in die Pedalen zu treten. Die nächsten Runden verlaufen ruhig, bis der Belgier Leben ins Rennen bringt. Mit mächtigen Tritten enteilt er dem Felde, Einsiedler gibt sich Mühe, nachzuführen, doch der ablösende Franzose vergrößert zusehends den Vorsprung. Sie gehen mit Ernst daran, eine Ueberrundung herbeizuführen. Ein Reifendefekt macht ihr Vorhaben zunichte. Schmidt und Reul wollen die Gelegenheit ausnützen, doch kommen sie nicht weit weg. Dagegen läßt man Kolodziejski — Pögel etwas weit davonziehen. Das Gros gibt sich wenig Mühe, nachzugehen und so kann dieses junge Paar die ersten Punkte der ersten Wertung auf ihr Konto buchen.

Erste Wertung: 1. Kolodziejski, 2. Podgurski, 3. Einsiedel, 4. Massenhove. Bis zu der zweiten Wertung wird wenig unternommen. Lediglich das Paar Placek — Rettig kommt etwas vom Felde weg, wird jedoch, wenn es ernster wird, bald eingefangen.

Zweite Wertung: 1. Reul, 2. Marcel Jean, 3. Pusch, 4. Einsiedel. Reul gewinnt von der Spitze, der gut angreifende Franzose unterliegt jedoch nur ganz knapp.

Nach dieser Wertung kommt eine Prämie mit 100 Zloty für den Ersten und 40 für den Zweiten zum Austrag. Der Franzose sichert sich rechtzeitig die Spitze und Schmidt dessen Hinterrad. Beide sausen die letzten 100 Meter über die Bahn, doch der Belgier ist für Schmidt eine unknackbare Nuß. Im Anschluß daran reißt der Belgier aus. Einsiedel, Reul und Patzer kommen schwer mit. Ein Chaos auf der Bahn. Einsiedel stürzt und muß von der Bahn getragen werden. Die Ausreißer sehen ein, daß sie eine Ueberrundung nicht durchführen können und lassen nach.

Dritte Wertung: 1. Schmidt, 2. Massenhove, 3. Reul, 4. Patzer. Diese Wertung gewinnt Schmidt im prächtigen Stil. Nach längerem Ausbleiben erscheint Einsiedel wieder auf der Bahn und wird vom Publikum auf das lebhafteste begrüßt.

Vierte Wertung: 1. Massenhove, 2. Reul, 3. Podgurski, 4. Kolodziejski. Reul unterliegt nur knapp dem besseren Belgier. Schmidt erleidet in dieser Wertung Defekt. Nach dieser Wertung ist es wieder der Belgier, der dem Felde enteilt. Mit 80 Meter Rückstand folgen Siebert und Turowski. Bis zum Schluß nichts Nennenswertes.

Fünfte Wertung: 1. Massenhove, 2. Schmidt, 3. Reul, 4. Brauner. Schmidt will nur zu gern die letzte Wertung gewinnen und geht geschickt an Reul und Massenhove vorbei. Im Finish muß er sich dem glänzend fahrenden Belgier beugen, welcher sich jedoch tüchtig strecken muß, um zu siegen.

Gesamtergebnis: 1. Marcel Jean—Van Massenhove 44 Punkte, 2. und 3. Einsiedel—Schmidt und Reul—Siebert 28 Punkte, 4. Kolodziejski—Pögel 14 Punkte. Zeit der Sieger: 1 Stunde 22 Minuten 5 Sekunden.

Ab.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Sommerfest des Jugendbundes der D.S.A.P. Heute, Sonnabend, den 9. Juni, um 8 Uhr abends, findet im Saale der Zgierzer Männergesangvereins, Haus Swatek, Zakrentstraße 23, ein Sommerfest mit einem reichhaltigen Programm statt. Nach den Darbietungen Tanz. Mitglieder sowie Gönner der Partei und des Jugendbundes sind herzlichst willkommen.

Alexandrow. Zivilstandsnachrichten der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1928 wurden getauft: 9 Knaben und 5 Mädchen. Aufgeboten wurden: Ernst Behnke — Frieda Goltz, Heinrich Schütz — Irma Schultz, Ernst Zink — Emma Krüger, Oskar Kurtz — Elfrieda Else Kirsch, Gustav Fischer — Juliana Kujat geb. Döring, Otto Kleiber — Natalie Bubanz, Paul Giese — Martha Reinsch, Karl Regedzinski — Berta Radke geb. Seemann, Gottfried Goltz — Berta Kirsch geb Kutzner, Reinhold Schneider — Irma Dräger. Getraut wurden: Edmund Engel — Lydia Schultz, Otto Heth — Martha Hartmann, Heinrich Goltz — Ida Goltz, Ernst Zink — Emma Krüger, Reinhold Zielinski — Juliana Henschle, Heinrich Schultz — Irma Schultz, Ernst Behnke — Frieda Goltz, Oskar Kurtz — Erfriede Else Kirsch, Gustav Betke — Pauline Reinsch geb. Schneider, Otto Kleiber — Natalie Bubanz, Gustav Fischer — Julianna Kujat geb. Döring.

c. — Durchreise des Staatspräsidenten. Gemäß der Ankündigung, passierte am Fronleichnamstage der Staatspräsident, von Sendziejowice kommend, unsere Stadt. Fieberhafte Vorbereitungen waren am Vortage getroffen worden, um das Staatsoberhaupt würdig zu empfangen. So waren sieben Ehrenpforten, u. a. eine vom Magistrat und je eine von der polnischen und deutschen Volksschule errichtet worden. Punkt 9 Uhr morgens traf der hohe Reisende an der Stadtgrenze ein, wo er von den städtischen Behörden begrüßt wurde. Der Bürgermeister überreichte auf einem silbernen Tablett Brot und Salz. Auch der Vertreter der jüdischen Gemeinde, der Ortsrabbiner, sprach dem Staatspräsidenten die Wünsche seiner Glaubensgenossen aus. Dagegen glänzte der Propst der röm. kath. Gemeinde durch Abwesenheit, während sich der Ortspastor auf Urlaub befindet. So hatten die Christen keine Vertreter abdelegiert. Nach einem etwa sechs Minuten dauernden Aufenthalt fuhr der Staatspräsident weiter. Leider fiel die Begrüßung durch die spalierbildenden Schulkinder wenig herzlich aus, da infolge mangelhafter Organisation nicht bekannt war, in welchem Auto der Staatspräsident fahren werde. Und als man ihn erkannte, war es zu spät. Dagegen erhielt er „Lebehoch-Rufe" von den jüdischen Schulkindern, die weiter standen. Und die Blumensträuße wurden nicht überreicht... In den Nachmittagsstunden machte die deutsche Schule einen Ausflug, wobei das Orchester des Gesangvereins „Immanuel" aufspielte. Eine Sammlung ergab, da die Eltern zahlreich erschienen waren, die Summe von 89,60 Zloty. Dieser Betrag ist für die Schulbücherei bestimmt.

— Vom Posaunenchor des Kirchengesangvereins „Immanuel". Am Sonnabend, den 2. Juni, fand im eigenen Lokale eine Sitzung dieses Chores in Sachen der Veranstaltung des zweiten Gaufestes des Gaues Lodz Nord statt. Der Dirigent genannten Chores, Herr Julian Pfeifer, machte darauf aufmerksam, daß die Veranstaltung des zweiten Gaufestes des Gaues Lodz-Nord der Vereinigten Posaunenchöre in diesem Jahre dem Posaunenchor des Kirchengesangvereins „Immanuel" zu Alexandrow mit dem Zgierzer Posaunenchorverein zugeteilt worden ist und daher zur Organisation des Festes geschritten werden müsse, das am Sonntag, den 17. Juni, und falls an diesem Tage ungünstiges Wetter, am Sonntag, den 24. Juni, im Garten des Kirchengesangvereins „Polyhymnia" zu Alexandrow stattfinden soll. Es wurde beschlossen, zu diesem Feste außer allen zum Gau Lodz-Nord und Lodz-Süd gehörigen noch 10 andere Posaunenchöre sowie sämtliche Alexandrower Vereine und Organisationen einzuladen.

Warschau. Ein Kind mit 10 Fingern an jeder Hand. In der Privatklinik in der Dzikastraße ist ein Kind zur Welt gekommen, das an jeder Hand 10 Finger hatte und dem der Hinterkopf vollständig fehlte. Die Mißgeburt kam tot zur Welt.

— Selbstmord eines Fabrikanten. Der Fabrikant Henschel Malowanczyk, Zamkowska 13, erkletterte in der Brzeskastraße ein Gerüst und stürzte sich aus einer Höhe des 5 Stockwerkes auf die Straße. Er war auf der Stelle tot. Malowanczyk hat infolge schlechten Geschäftsganges wiederholt versucht, sich das Leben zu nehmen. Im Winter machte er eine längere Wanderung, legte sich in den Schnee, um den Tod durch Erfrieren zu suchen.

Grodno. Eisenbahnunglück. Infolge falscher Weichenstellung ist ein Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren. Es wurden dabei 3 Personen schwer und 18 leicht verletzt. Der Weichensteller Tarasiewicz wurde verhaftet.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Hauptvorstandssitzung. Hiermit berufe ich für Montag, den 11. d. M., um 7.30 Uhr abends, die Hauptvorstandssitzung ein. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. A. Kronig, Vorsitzender.

Lodz-Nord. Heute, Sonnabend, d. 9. Juni, Punkt 7 Uhr abends, findet im Lokale, Reiter-Straße 13, zwecks Besprechung des geplanten Gartenfestes eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Der zweite Wochenendführerkursus findet heute, Sonnabend, den 9. Juni, von 6 Uhr ab, und Sonntag, den 10. Juni, in Alexandrow statt. Die Delegierten werden gebeten, so zahlreich wie möglich schon am Sonnabend nachmittag sich in dem Jugendheim, Wierzbinskastraße 15, einzufinden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Zweck und Ziel der Arbeiterjugend. 2. Die Arbeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder.

Warschauer Börse.

Dollar 8.89

	5. Juni	8. Juni		5. Juni	8. Juni
Belgien	124 45	—.—	Prag	26.41	26.415
Holland	359 92	359.80	Zürich	171.84	171.81
London	43.52	43.625	Italien	46 98	46.98
Newyork	8.90	8.80	Wien	125.43	125 41
Paris	35 04	35,075			

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz. Petrikauerstr. 109.

Danksagung.

Anläßlich der Bestattung unseres unvergeßlichen

Wilhelm Petrus Angerstein

Pastor der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz, Superintendent der Petrikauer Diözese

sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank für die uns in Worten und Taten erwiesene liebevolle Teilnahme, insbesondere den Herren Pastoren mit Seiner Hochwürden dem Herrn Generalsuperintendenten an der Spitze, dem Herrn Wojewoden, dem Herrn Starosten, dem Herrn Staatsanwalt, dem Schulkuratorium, den Herren Polizeikommandanten, der freiwilligen Feuerwehr, den Kirchenkollegien, den Kirchen-Gesangvereinen, den Delegationen der Innungen, den Schulen und allen anderen Vereinen.

Zugleich danken wir den Polizeibehörden für die musterhafte Aufrechterhaltung der Ordnung.

Ein besonderes herzliches „Gott vergelt's" dem Kirchenkollegium der St. Johannis-Gemeinde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirchlicher Anzeiger

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst — P. Schedler; ½10 Uhr vorm.: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schedler; ½3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 6 Uhr abds. (alter Friedhof): Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, ½8 Uhr abds.: Missionsstunde — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Pastor-Vikar Frischke.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, ½5 Uhr nachm.: Versammlung der Jungfrauen — Pastor-Vikar Frischke.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, ½8 Uhr abends: Versammlung der Jünglinge — P. Wannagat.

Kantorat, Zubardz, Sierakowskiego 3. Donnerstag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde — Pastor-Vikar Frischke.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst — Pastor-Vikar Lipski; 9½ Uhr vorm.: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — Pastor-Diak. Doberstein; 12 Uhr mittags: Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst — Pastor-Diak. Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jünglings- und Jungfrauenverein (Vortrag: anläßlich des Muttertages: „Der junge Christ und das vierte Gebot"; die liebe Jugend ist herzlich eingeladen) — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag — Pastor-Diak. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft — Pastor-Diak. Doberstein.

Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäisaal. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Dietrich. Montag, 5 Uhr nachm.: weiblicher Jugendbund — Pastor-Vikar Lipski; 6 Uhr: Frauenbund — P. Dietrich; 7 Uhr: Männerverband — P. Dietrich.

Kirchhof. Sonntag, 5.30 Uhr nachm.: Andacht — Pastor Vikar Berndt.

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr früh: Hauptgottesdienst in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, 7,30 Uhr abends: Jugendbundstunde in Ruda — P. Zander. Mittwoch, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde in Ruda — P. Zander, in Rokicie — Pred. Jäkel.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr. 57. Sonnabend, 7.45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetstunde; 4.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr: Evangelisation. Montag, 7.45 Uhr: Lichtbildervortrag. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7.45 Uhr: Bibelbesprechung über den Kolosserbrief.

Pogonowastr. 7a. Sonnabend, 7½ Uhr: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag 3 Uhr: Chorfest. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 7½ Uhr: Bibelbesprechung über den 1. Korintherbrief.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 8 Uhr: Evangelisationsversammlung, gehalten von Herrn P. Otto.

Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie, Leiter Prediger G. Jäkel. Sonntag, 3,15 Uhr: Gebetstunde; 7,30 Uhr: Evangelisation. Montag 4 Uhr: Frauenbundstunde. Dienstag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 7,30 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 7,30 Uhr: gemischte Jugendbundstunde.

Jugendbund für E. C. in Radogoszcz, Ks. Brzuski Nr. 48. Sonntag, 4 Uhr nachm.: Evangelisation. Montag, 7.30 Uhr abends: Bibelbesprechstunde. Freitag, 7.30 Uhr abends: gem. Jugendbundstunde. Sonnabend, 6.30 Uhr abends: Kinderstunde.

Evangelische Brüdergemeinde. Lodz, Stef. Zeromskiego (Panska) 56. Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Kindergottesdienst — Dir. D. P. Th. Jensen; 3 Uhr nachm.: Predigt — Pfarrer Preiswerk. Mittwoch, 3 Uhr nachm.: Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr abends: weibl. Jugendbund. Sonnabend, 8 Uhr abends: männl. Jugendstunde.

Pabianice, Sw. Janska 6. Sonntag, 9 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr nachm.: Predigt — Dir. D. P. Th. Jensen.

Evang.-Luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podlesnastr. 8. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 7 Uhr abends: Jugendunterweisung — P. Maliszewski. Mittwoch, 7.45 Uhr abds.: Bibelstunde — P. Maliszewski.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Lerle; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Gottesdienst — Cand. theol. Mueller. Dienstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde — P. Lerle.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7.30 Uhr abds.: Gottesdienst — P. Maliszewski.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. Rosenberg; 4 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, ½8 Uhr abends: Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr nachm.: Frauenverein; ½8 abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. R. Jordan; 4 nachm.: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, 8.30 Uhr abends: Gebetsversammlung. Freitag, ½8 Uhr abends: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester; 4 nachm.: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, ½8 Uhr abends: Bibelstunde.

Spenden.

An Stelle von Blumen auf das Grab des † Herrn Superintendenten W. P. Angerstein spendeten zugunsten der Armen und Kranken: Herr Kommerzienrat Robert Schweikert 100 Zloty; Herr Emil Eisert 200 Zl.

Zugunsten der luth. Heidenmission — das zweite Missionskränzchen 150 Zloty; zugunsten der St. Matthäikirche — Herr Otto Zanger 100 Zl.; zugunsten des Syrischen Waisenhauses — der Helferkreis der St. Johanniskirche 154 Zl.

Innigsten Dank und Gottes reichsten Segen den edlen Spendern.

Pastor J. Dietrich.





Sonnabend, den 9. Juni

Polen

Warschau 1111 m 12 Schallplatten-Konzert, 20.15 Populäres Konzert, 22.05 Bekanntmachungen und Tanz Musik

Krakau 566 m 12 Fanfare, 19.15 Verschiedenes, 20 Fanfare, 22.30 Konzert.

Posen 344,8 m 13 Schallplatten Konzert, 20.30 Bunter Abend, 22.30 Tanz Musik, 23 Nacht-Musik.

Kattowitz 422,6 m 17.45 Kinder-Stunde, 19.15 Bekanntmachungen, 22.30 Tanz-Musik.

Ausland

Berlin 483,9 m 11 Schallplatten-Konzert, 17.30 Tanztee-Musik, 20.30 Oper: „Der letzte Rausch".

Breslau 322,6 m 13.45 Schallplatten-Konzert, 16.30 Schubert-Brahms, 20 Oper: „Der fliegende Holländer", 22.30 Tanz-Musik

Frankfurt 428,6 m 15.30 Jugend-Stunde, 16.30 Robert Schumann, 19.15 Oper: „Der fliegende Holländer".

Köln 283 m 10.15 Schallplatten-Konzert, 13.05 Mittags-Konzert, 16 Rezitations-Stunde.

Wien 517,2 m 11 Vormittags-Musik, 16 Nachmittags-Konzert, 17.15 Akademie, 20.10 „Hanni geht tanzen".

Spendet Bücher

für die Bibliothek von Lodz Süd

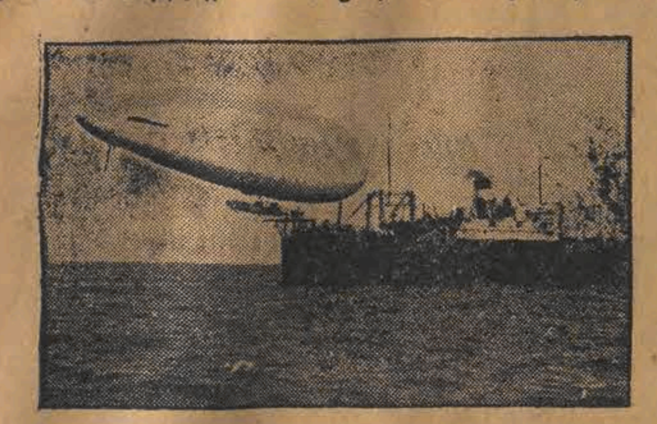
Die Spenden werden jeden Montag und Mittwoch im Parteilokale, Bednarska 10, entgegengenommen.

Das Königsschloß — Residenz des Staatspräsidenten.

Das Komitee zum Aufbau des Königsschlosses in Warschau hat beschlossen, durch Anbau eines Flügels das Schloß so auszubauen, damit es dem Staatspräsidenten als ständige Residenz dienen soll.

Landungsschwierigkeiten bei Luftschiffen

Da in der Hauptsache sich Landungsschwierigkeiten als das wichtigste Problem des Luftschiffes herausgestellt haben, so ist man neuerdings darauf bedacht, die Landungsmöglichkeiten für das Luftschiff zu erleichtern. Die Amerikaner haben bekanntlich mehrfach bereits den Versuch gemacht, ähnlich den Flugzeugmutterschiffen auch Luftschiffmutterschiffe zu schaffen. Es soll den Luftschiffen ermöglicht werden, auf einem



Ein amerikanisches Luftschiff bei einem Landungsversuch auf einem Handelsschiff.

fahrenden Schiff zu landen. Nachdem die amerikanische Marine diese Versuche erfolgreich durchgeführt hatte, haben nun auch amerikanische Handelsschiffe ähnliche Versuche unternommen. Man hat auf einem Handelsschiff ein besonderes Verdeck gebaut, um dem Luftschiff die Möglichkeit zur Landung zu geben. Ob damit allerdings, selbst wenn die Erfolge sich auch weiterhin erfolgreich gestalten werden, die Landungsschwierigkeiten des Luftschiffes wesentlich verringert werden, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Denn allein durch die Erweiterung der Landungsmöglichkeiten, wird man gerade im Fall des Luftschiffs diesem Problem nicht beikommen können.

Heute, Sonnabend, den 9. Juni, um 6 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer 109, eine

Mitgliederversammlung

der Deutschen Abteilung beim Klassenverband

statt. Auf der Tagesordnung steht die Streiklage in der Textilindustrie.

Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in Massen!

Die Verwaltung.

Eine Radtour amerikanischer Jungens durch Deutschland.

hz. In diesem Sommer wird eine große Anzahl amerikanischer Jungen eine Radtour durch Deutschland durchführen, die von bekannten amerikanischen Pädagogen organisiert worden ist. Die Gruppe führt den Namen „Good Will“ und soll der Anbahnung von Beziehungen zwischen deutschen und amerikanischen Schülern dienen. Die unternehmungslustigen Jungen, die durchwegs im Alter von 14 bis 17 Jahren stehen, stammen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten und werden von erfahrenen Lehrern geleitet. Zu ihrer Ueberfahrt benützen sie den Hapag-Dampfer „Albert Ballin“, der am 8. Juli in Hamburg-Cuxhaven eintreffen wird. Geplant ist eine vierzehntägige Fahrt durch Westdeutschland. Besondere Empfänge sind in Heidelberg durch die dortige Präparandenanstalt gedacht.

Ebenfalls auf dem „Albert Ballin“ reist eine andere Gruppe, die beabsichtigt, England auf dem Rade zu durchreisen.

Sport.

Korbball.

Y. M. C. A. — „Laura“ 34 : 26.

Nach langer Ruhepause fanden am Mittwoch, den 6. d. M., einige Netzballtreffen und ein Korbballspiel im Turnsaale des Deutschen Gymnasiums statt. Im Mittelpunkt des Abends stand das Korbballspiel zwischen den zwei besten Lodzer Mannschaften: „Laura“ und Y. M. C. A. „Laura“ trat diesmal mit einem Reservemann an und überdies ganz ohne Training, so daß sie uns nicht mehr solch ein flottes Spiel zeigte, wie wir es sonst immer gewöhnt waren. Y. M. C. A. dagegen zeigte uns staunenswerte Kombinationszüge, die fast immer mit Erfolg gekrönt wurden.

Sogleich am Anfang enttäuschte „Laura“, indem sie die Initiative ganz dem Gegner überließ. Dieser nützte die Gelegenheit aus und erzielte in der ersten Viertelzeit 8 Punkte, denen die Rot Weißen (L.) nur 5 gegenüberstellen konnten. — Schuld daran trägt die Verteidigung, da der Ersatzmann mit seinem Partner nicht eingespielt war und deshalb die Stürmer der Roten (Y.) oft ungedeckt standen.

In der 2. und 3. Viertelzeit holte „Laura“ allmählich auf und wenn die Stürmer während der ganzen Zeit hindurch nicht so vom Pech verfolgt worden wären, hätte das Resultat nicht unentschieden 22:22 gelautet.

Im letzten Gang sah man sofort „Laura“ in Front, die 2 Punkte erzielte. Trotz erdrückender Ueberlegenheit konnte sie jedoch keine weiteren Körbe erzielen. Y. M. C. A. gelang es noch 12 Punkte für sich zu buchen, denen „Laura“ schließlich noch 2 gegenüber stellte. — Bei dem Stande 34 : 26 für Y. M. C. A. pfiff der ausgezeichnete Schiedsrichter Herr Fiedler das Spiel ab. S. V. M.

Mißglückt! Die Wiener Schwimmerin Paula Frantzl-Dest die bei Kap Tarifa gestartet ist, um die Straße von Gibraltar zu durchschwimmen, konnte ihr Vorhaben nicht ausführen. Die Witterungsverhältnisse waren ungünstig. Der Seegang überaus stark. Trotzdem verlief der Versuch in seinem ersten Teil vielversprechend. Paula Frantzl kam ziemlich rasch vorwärts, ohne in der ersten Drittelstunde Zeichen von Ermüdung zu zeigen. Gegen Mittag wurde der Wellengang außerordentlich hoch, die Wienerin ermattete sichtlich, wollte sich aber nicht bewegen lassen, aufzugeben. Bald darauf wurde sie ohnmächtig aus dem Wasser gezogen. Sie erholte sich nach einiger Zeit und beabsichtigt in einer Woche den Versuch zu wiederholen.

Ein neuer Weltrekord. Der Finne Rastas verbesserte den Weltrekord im Laufen über 25 Klm. um 6 Sekunden. Seine Zeit lautet 1:25:14. Der bisherige Inhaber des Weltrekordes war Kohlenmainen.

Bonaglio fordert Schmeling. Italiens Halbschwergewichtsmeister Michele Bonaglio hat an den gegenwärtig in Amerika befindlichen Europameister Max Schmeling erneut eine Herausforderung um den Titel ergehen lassen. Das Dringlichkeitskomitee der Internationalen Box Union wird sich demnächst mit der neuen Herausforderung beschäftigen. Der am 6. Januar in Berlin stattgefundene Titelkampf zwischen Bonaglio und Schmeling endete bekanntlich mit dem k. o.-Siege des Deutschen in der 1. Runde.

Filmschau.

Kino „Oswiatowe“. „Das Meer“. Eine wundervolle Komposition vollwertigen Inhalts und echter ausdrucksvoller Schauspielkunst. Geschildert wird der Seelenkampf eines einfachen Mannes aus dem Volke. Eine kraftstrotzende Gestalt, leicht erregbar, ungezügelte Empfindungen. Aber ein guter Menschenkern. Wenn nur nicht die drei Gegenpole wären. Hingebende Liebe, aufgestachelte Eifersucht und die über alles siegende Vernunft, gepaart mit dem göttlichen Funken „Geist“. Und mag im Innern sich wild aufbäumen die lodernde Liebesleidenschaft, in den Tiefen des Herzens schlummert nimmer der „Mensch“! Dieser innere Kampf des menschlichen Wesens, von den geheimsten verschiedenartigsten Regungen hervorgerufen, gleicht dem tosenden Kampf des Meeres gegen die starren steinernen und oft so verhängnisvollen Klippen. Zum besseren Verstehen zeigt uns der Autor des Werkes im Buche, Kellermann, den einfachen, von der „Zivilisation“ verschonten Menschen, der echt in seiner Leidenschaft, aber auch echt und groß in seiner Güte ist. Den ungestüm Liebenden verkörpert in formvollendeter Weise George. Er zeigt uns nicht nur den inneren, sondern auch äußeren Menschen. Seine Bewegungen sind leicht und lebendig. Feinsinnig wiedergegeben ist die von dem Städter betrogene Dorfschöne, von der rassigen Olga Tschechowa. Den einsamen Städter, der aus Gewohnheit die Mädels verführt, spielt A. Pointner in der ihm eigenen, überzeugenden und zwingender Art. Die fesselnden Ereignisse, das gute Spiel und nicht zuletzt die herbschönen, so seltsamen Landschaften, stellen den Film den besten Erzeugnissen der Gegenwart an die Seite. A. S.

Professor Raninis Erfindung.

Roman von Elisabeth Ney.

(6. Fortsetzung.)

Rasch griff er nach einer Schachtel mit kleinen Pulvern, goß Wein in ein Glas und schüttete ein Pulver hinein, das sich ungewöhnlich schnell auflöste.

„Ein Trank des Vergessens, mein schönes Kind“, zischte er höhnisch vor sich hin, „er soll dir schöne Träume vorgaukeln, damit du ihn bald vergessen hast.“

Eilig trat er zu Celimene ins Zimmer.

„Trinken Sie, Senjorita, es wird Ihnen gut tun; ich habe ein leichtes, herzberuhigendes Pulver hineingemischt.“

Arglos trank Celimene in durstigen Zügen das Glas leer, und alsbald überkam sie eine vollkommene, wohltätige Ruhe.

Conterez machte sich eine Weile im Zimmer zu schaffen.

„Waren Sie dabei, wie Ranini starb?“ fragte ihn plötzlich Celimene.

Conterez zuckte unwillkürlich zusammen, und seine Stimme bebte etwas, als er antwortete:

„Nein, Senjorita! Ich kam leider erst, als Professor Ranini, mein armer Herr, schon tot auf dem Boden lag. Ich hatte im Laboratorium etwas vergessen, und kehrte deshalb noch einmal dahin zurück. Da war das Unglück bereits geschehen.“

„Sollten Sie denn wirklich nichts von Raninis Vorhaben gewußt haben, Senjor Conterez? So viel ich weiß, besprach er doch sonst alles mit Ihnen?“ fragte Celimene verwundert.

Conterez zuckte nur kurz die Achseln, und schwieg.

„Ist Ihnen auf das Pulverchen besser geworden, Senjorita?“ sagte er dann, plötzlich ablenkend.

„Bei Gott“, fuhr Celimene erschrocken auf. „Sie haben mir da ein vortreffliches Beruhigungsmittel verabreicht! Fast zu ruhig bin ich geworden; statt, daß ich untröstlich bei dem Freunde weile, verplaudern wir hier die Zeit. Entsetzlich! Führen Sie mich wieder zu ihm, Conterez!“

Dieser öffnete mit einem seltsamen Lächeln die Tür zum Totenzimmer, und Celimene trat still zur Bahre und blickte lange auf den geliebten Toten.

Aber seltsam, der alte Schmerz, die schreckliche Zerrissenheit, die entsetzlichen Vorwürfe, die sie sich eben noch über Raninis jähes Ende gemacht hatte, kamen nicht wieder zurück. Alles war wie fortgewischt. Mit wahrem Entsetzen empfand sie dies alles.

Was war das für ein Pulver, das ihr da Conterez in den Wein gemischt hatte?

Beklommen und mißtrauisch sah sie auf den Gehilfen, der die Leiche eben mit großen Augen anstarrte, sie aber schnell wieder senkte, als er Celimenes forschenden Blick gewahrte.

Trotzdem war Celimene der glühende, haßerfüllte Blick nicht entgangen, und ein unbeschreibliches Grauen kroch ihr durch die Glieder.

Was war das? Hatte sie recht gesehen? Unmöglich, das Pulver schien ihr Halluzinationen vorzugaukeln. Warum sollte Raoul del Conterez seinen Wohltäter so furchtbar ansehen?

Wieder sah sie forschend auf den Häßlichen. Er stand still, mit bescheidenem, gesenktem Blick, und schien sie gar nicht zu bemerken. Sie hatte sich also doch geirrt.

Mit einem tiefen Seufzer beugte sich Celimene noch einmal, Abschied nehmend, über Ranini, und drückte einen leichten Kuß auf sein bleiches Gesicht.

„Lebe wohl, du liebster Mann“, hauchte sie dabei leise. „Lebe wohl, und verzeih deiner kleinen Celimene. Das habe ich nicht gewollt, nie gewollt. Ich will als ewige Sühne tragen, daß ich nun nie mehr einem anderen Manne angehören werde. Lebe wohl, du lieber, stiller Mann!“

Noch einmal kniete sie nieder, und legte ihre schöne Stirn auf Raninis kalte Totenhände; dann erhob sie sich, und ging still aus dem Zimmer, ohne auf Conterez zu achten.

Heute abend sollte und mußte sie wieder tanzen, umjubelt und umjauchzt vom tosenden Beifall.

Erschrocken dachte sie daran, als sie sich in die Polster ihres Autos gleiten ließ.

Tanzen, während der Schmerz um den Verlust Raninis in ihr wühlte — entsetzlich!

Plötzlich fühlte sie im Abschiedsbriefe Raninis, den sie noch immer fest in ihrer Hand hielt, einen kleinen, festen Gegenstand, und als sie erstaunt das Kuvert öffnete, rollte ihr eine kleine Schachtel mit weißen Pulvern in den Schoß.

Woher waren sie?

Hatte Raoul del Conterez sie ihr fürsorglich zugeschoben, ohne daß sie es in der Erregung bemerkt hatte? Arglos nahm sie sich vor, wieder eins davon zu nehmen, wenn der Schmerz abermals wild über sie hereinbrechen würde.

Sie mußte ja heute abend tanzen, tanzen!

* * *

„Sind Sie Raoul del Conterez, Raninis Gehilfe?“ fragte einer der Herren, die soeben an der Wohnung des Professors Ranini geklingelt hatten, den öffnenden Rothaarigen.

„Der bin ich“, entgegnete Conterez höflich. „Aber was wünschen Sie, Senjors?“

„Wir sind von der Kriminalpolizei, mein Name ist Franzisco Roca. Da Ranini keines natürlichen Todes gestorben ist, müssen wir uns mit dem Falle näher beschäftigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Es gibt Dinge ...

Wunder im modernen Indien.

Die geheimnisvollen Wunder Indiens, von denen die Reisenden immer wieder erzählen, sind nicht etwa nur Wunder, die der Vergangenheit angehören, Sage oder Märchen, die sich von Mund zu Mund fortpflanzen. Allermodernste Druckerschwärze, der auf Rotationsmaschinen hergestellten Tageszeitungen, verkünden fast täglich neue indische Wunder. Aus der kurzen Berichtsperiode von etwa fünf Monaten seien folgende Berichte herausgerissen, die der „Bombay Chronicle" wiedergab.

Die schmackhafte Blausäure.

Im Balivala-Theater in Bombay führte Ben Yogi dem Publikum seine geheimnisvollen Künste vor. Er verschlang Glasstücke, wie sein täglich Brot, verschluckte schwarze Nägel, trank Quecksilber und heißes geschmolzenes Blei. Als aber ein Arzt dem Yogi eine Flasche Blausäure reichte, packte größte Unruhe und Spannung die Zuschauer. Der Yogi jedoch ergriff die Flasche, goß von dem Inhalt etwas in seine hohle Hand und trank das Gift mit offensichtlichem Behagen, als ob es Milch wäre. Die Zuschauer gerieten in größte Erregung, da sie den sofortigen Tod des Yogi erwarteten. Mußten doch ein paar Tropfen genügen, ihn schon zu Boden zu strecken. Doch der 80 Jahre alte Yogi blieb frisch und munter wie zuvor. Die anwesenden Aerzte untersuchten ihn und das Gift und bestätigten, daß kein Betrug vorlag. 15 Jahre hatte der Yogi in voller Einsamkeit im Himalaya-Gebirge in stündlicher Uebung der Unempfindsamkeit verbracht.

Der schwimmende Stein.

Sankaracharya, das Haupt einer religiösen Gemeinde, besitzt einen wunderbaren Stein, der in der heiligen Schrift der Inder, im Dovi Puran „Gomati Shila" genannt wird. Er wiegt 2½ Pfund und das Seltsamste an ihm ist, daß er, obwohl er sonst alle Eigenschaften eines Steines besitzt, auf dem Wasser schwimmt. Tut man ihn in ein Gefäß, das mit Wasser gefüllt ist, so sinkt er zunächst auf den Grund, doch bald erhebt er sich langsam bis zur Oberfläche. Hier hält er keinen Augenblick still, sondern bewegt sich, wie wenn er lebendig wäre, ständig hin und her, auch wenn das Wasser vollständig still ist und kein Luftzug ihn trifft.

Der Yogi ohne Kopf.

Der Arzt Lal Sharma aus Delhi schreibt uns: Ich war vor einiger Zeit Zeuge einer seltsamen Begebenheit. Am Abend des 30. September 1926 ging ich mit dem Yogi Dev von Fatehpuri nach Tarachi Bagh, es war gegen 7 Uhr, als wie unseren Wagen verließen, um ein paar Schritte zu Fuß zu gehen. Plötzlich bemerkte ich, daß der Oberkörper des Yogi sich in der seltsamsten Weise zu verändern begann. Mit Grausen bemerkte ich, daß sein Kopf immer länger und dünner wurde, bis er schließlich ganz verschwand. Neben mir ging ein Körper ohne Kopf. Als der Kopf nach einiger Zeit wieder sichtbar wurde, fragte ich den Yogi, wie er dieses Wunder vollbringe. Er erwiderte, daß es durchaus nicht schwer sei, jeder Yogi könne es. — So gedruckt im 20. Jahrhundert in der Tageszeitung einer Großstadt im Wunderlande Indiens.

Der schlafende Baum.

In der Stadt Mysore im Süden Vorderindiens befindet sich ein Baum, der in der ganzen Umgebung berühmt ist. Allabendlich umgibt ihn eine große Schar von Menschen, die zuschaut, wie sich der Baum zur Ruhe begibt. Kaum sind die letzten Strahlen der Sonne verschwunden, so beginnt der Baum, sich zur Seite zu neigen. Um Mitternacht liegt er flach auf dem Boden. Nach 1 Uhr beginnt er wieder zu erwachen, richtet sich langsam auf und beim ersten Sonnenstrahl steht er wieder kerzengrade auf dem Platz. Bis heute, so bemerkt der „Bombay Chronicle, hat man für diese merkwürdige Erscheinung noch keine Erklärung gefunden.

Todesstrafe für „falsch verbunden".

Eine drakonische Maßnahme.

Eine der Parteien, die sich momentan in Peking um die Macht raufen, bildete sich ein, daß sich die Beamten der Telephonämter gegen sie verschworen hätten und mit Absicht ständig alle Verbindungen falsch herstellten. An einem schönen Morgen nun besetzten Anhänger dieser Partei sämtliche Telephonämter der Stadt, griffen in jedem Saal willkürlich einen der Beamten heraus und hängten sie kurzerhand an der Decke auf. Ihre Meinung, durch diese Prozedur die telephonischen Verbindungen in Peking zu verbessern, scheint allerdings eine irrige gewesen zu sein, denn unter den Beamten entstand eine fürchterliche Panik — sie liefen nach allen Seiten davon und versteckten sich, wo sie nur konnten. Es dauerte mehr als drei Tage, bis die Apparate wieder einigermaßen besetzt waren, und während dieser Zeit war Peking ohne Telephon.

Mit Eiern werfen.

Originelle Strafen gegen Lebensmittelfälscher.

Daß man schon in früheren Zeiten sehr streng gegen Nahrungsmittelfälscher und betrügerische Kaufleute vorgegangen ist, beweist eine Verordnung, die man kürzlich in der französischen Stadt Ambert gefunden hat, und die aus dem Jahre 1481 stammt. „Jedem Mann oder jeder Frau," so heißt es dort, „die verfälschte Milch verkauft, soll ein Trichter in den Hals gesteckt werden, durch den dem Betreffenden so viel von der verwässerten Milch eingeführt wird, bis ein Arzt bestätigt, daß der Betreffende dem Erstickungstode nahe ist. Kaufleute aber, die ihre Mitbürger durch falsches Gewicht betrogen haben, sollen an den Pranger gestellt werden, und jeder soll das Recht haben, sie nach Herzenslust zu beschimpfen. Lebensmittelhändler aber, die ihrem Kunden faule Eier verkauft haben, sollen ebenfalls an den Pranger gestellt werden. Eine Schar von kleinen Kindern soll das Recht haben, sie zu verhöhnen und ihnen eine bestimmte Zeitlang faule Eier ins Gesicht oder auf die Kleider zu werfen, damit diese Betrüger vor aller Welt lächerlich gemacht werden. Es soll den Kindern aber nur gestattet sein, mit Eiern zu werfen damit die bestraften Betrüger nicht zu Schaden kommen."

Die „Woche der Güte".

Merkwürdige Erziehungsmethoden in Frankreich.

In Paris hat soeben die „Woche der Güte" begonnen, die sich auch durch ihre Dauer von den gewöhnlichen Wochen unterscheidet, da sie auf zehn Tage berechnet ist. Die von der „Liga menschlicher Güte" organisierte Veranstaltung will dem löblichen Zweck dienen, wenigstens für eine kurze Zeitspanne die Streitigkeiten zwischen den Menschen auszuschalten, ihre selbstsüchtigen Gefühle zum Schweigen zu bringen und dafür die edelmütigen Regungen zu entfalten. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese zehntägige Uebung die Menschen zur Einkehr und zur Hervorkehrung ihres besseren Ichs anregen wird. Die Veranstaltungen nehmen mit Konzerten und Varietévorstellungen in Gefängnissen und Besserungsanstalten ihren Anfang. Es folgt eine Ausstellung von Hunden, Katzen und Pferden, bei der die schönsten Exemplare durch Preise ausgezeichnet werden sollen. Man will dadurch vor allem auch die Menschen zur Tierliebe und zum Verständnis für die Tierseele bringen. Es folgen Kinderfeste und Veranstaltungen in den Kinderheimen, Vorträge und Besuche in den Krankenhäusern, bei denen den Armen Blumen, Süßigkeiten und andere Geschenke gemacht werden sollen. Der Ausschuß bittet alle Einwohner, sich während dieser „Woche der Güte" in Werken der Wohlfahrtsfürsorge zu betätigen und sich zu befleißigen, dem Mitmenschen mit Wohlwollen und Nachsicht gegenüberzutreten.

Radio — der beste Kriminalist.

Der Defraudant aus Budapest.

Auf merkwürdige Art wurde kürzlich in Budapest ein Defraudant der Polizei zugeführt. Der Mann hatte bei verschiedenen Kaufleuten Beträge einkassiert, ohne die vereinnahmte Summe an seine Firma abzuliefern. Mit dem unterschlagenen Geld war er in sein Heimatdorf zurückgekehrt, wo er in dem Dorfwirtshaus herrlich und in Freuden lebte, ohne sich weiter Gewissensbisse zu machen. Der Dorfwirt, der von dem Zusammenhang nichts ahnte, beschloß, dem zahlungskräftigen Gast eine Ueberraschung zu bereiten. Er ließ im Gastzimmer eine Radioanlage anbringen und stellte dazu einen Lautsprecher auf. Als nun der Defraudant abends bei einem guten Mahl am Tisch saß, schaltete der Wirt den Apparat ein, und mit Behagen vernahmen die Gäste die schöne Musik. Wer beschreibt aber das Entsetzen des Sünders, als der Lautsprecher plötzlich seinen Namen mit genauem Steckbrief verkündete und auch sein Vergehen der Oeffentlichkeit mitteilte? Schon am nächsten Morgen begab sich der völlig verängstigte Mann in die Hauptstadt zurück und stellte sich der Polizei.



„Citta di Milano" auf der Suche.

Der italienische Dampfer, der der „Italia" zur Hilfe geeilt ist.

Die Millionenstadt zu Füßen.

Fünf-Uhr-Tees in der Luft.

Die englische Luftverkehrsgesellschaft Imperial Airways will in diesem Sommer den Londonern und den Besuchern der Metropole, die diese auch aus der Luft sehen wollen, eine interessante Neueinrichtung bieten. Sie plant die Veranstaltung von Luftteegesellschaften, die an jedem Freitag stattfinden sollen. Für diese Fünf-Uhr-Tee-Veranstaltung stellt die Gesellschaft ein großes Flugzeug, das bisher im Transkanalluftdienst verwendet wurde, ein. Das Flugzeug wird eine halbe Stunde lang über London fliegen, wobei die Fluggäste in einer Höhe von über 1000 Metern, von Stewards aufmerksam bedient, am Teetisch sitzen, plaudern und flirten, die Millionenstadt zu ihren Füßen.

Trinkt Kalbsherz-Bouillon —

— wenn ihr herzkrank seid!

Der Innsbrucker Physiologe, Professor Dr. Haberlandt, entdeckte einen von bestimmten Stellen des Herzens ausgeschiedenen Stoff, der die Herztätigkeit anregt und im Tierversuch tote Herzen wieder zum Schlagen bringt. Die Bemühungen gehen zur Zeit dahin, dieses Herzhormon in größeren Mengen herzustellen und es beim Menschen als „natürliches" physiologisches Herzmedikament anzuwenden. Die betreffenden klinischen Versuche mit dem Herzhormonpräparat sind im Gange.

Neuestens teilt nun Professor Haberlandt eine neue Form der Behandlung mit Herzhormon mit, und zwar, den Genuß von Kalbsherzbouillon. Die Kalbsherzsuppe muß mehrere Wochen hindurch regelmäßig genommen werden. Diese Diätkur bei Herzkrankheiten hat bereits mit Erfolg eingesetzt. Da das Kalbsherz durch seinen natürlichen Gehalt an Herzhormon therapeutisch wirkt, kommt es vor allem für solche Herzkranke in Betracht, bei denen ein Mangel an Herzhormonbildung besteht. Haberlandt führt als solche die Verhärtung der Herzkranzgefäße (Koronarsklerose) und andere an. Es sind jene Herzleiden, bei denen der sogenannte Sinusknoten des Herzens, die Hauptbildungsstätte des Herzhormons, zu wenig Blut als Ausgangsmaterial erhält.

So wie die Leberdiät bei Blutarmut, soll die Kalbsherzdiät bei gewissen Herzkrankheiten wirken. Es ist dabei recht interessant, daß die Wissenschaft in ihren modernsten Ausläufern auf Methoden uralter Volksmedizin zurückkommt, die immer Gleiches mit Gleichem behandeln will und so der modernen Organotherapie vorgriff. Galt es einmal als recht abergläubisch, wenn ein Herzkranker Tierherzen zur Heilung aß, so ist dieses Herzessen bei Herzkrankheiten heute durchaus berechtigt und wissenschaftlich legitimiert.

Kant als Heringspapier.

Riesige Buchdiebstähle in Sewastopol.

In Sewastopol sind dieser Tage seltsame und einzigartige Diebstähle aufgeklärt worden. In wissenschaftlichen Büchereien sind seit mehreren Jahren systematisch Buchdiebstähle ausgeführt worden, ohne daß jemand etwas merkte. 26 000 wissenschaftliche Bücher sind fuhrenweise aus den Bibliotheksgebäuden herausgefahren worden. Wie die Nachforschungen ergaben, wurden die Bücher auf dem Markt an Händler als Einwickelpapier verkauft. Größtenteils haben Heringshändler das gestohlene Gut erworben, um ihre Waren damit einzuwickeln. Es handelt sich hauptsächlich um philosophische Werke, unter denen besondere Bücher von Kant und Spinoza vertreten waren.

Mordkommission für Rindfleisch.

Pech der Pariser Polizei.

Schreckhafte Phantasie hat der Pariser Polizei einen Streich gespielt. Mitten in der Nacht fand ein junger Telegraphenbeamter ein schlecht verschnürtes Paket, das blutiges Fleisch enthielt. Ratlos stürzte er zur nächsten Wache, die sofort mehrere Beamte an die Fundstelle entsandte. Das Paket aber war verschwunden. Nun wurde sofort die Mordkommission alarmiert und eine großzügige Untersuchung eingeleitet, und schließlich feststellte, daß das Paket ½ Zentner Rindfleisch enthielt.

Menschenräuber.

Die Entführung Thomas Gaynors.

Vor einigen Tagen war der Chikagoer Automobilindustrielle und Hotelbesitzer Thomas Gaynor von Banditen entführt, und seinem Kompagnon Cormith ein Zettel hinterlassen worden, der ein Lösegeld von 100 000 Dollars für Gaynor forderte. James Mac Cormith fuhr an den von den Räubern bezeichneten Ort, nicht ohne daß er zwei Detektive in seinem Wagen versteckt hatte. Als zwei der Banditen auf den Wagen zutraten, um das Lösegeld in Empfang zu nehmen, gelang es den Detektivs, sie zu überwältigen und zu fesseln. Die Gefangenen gaben dann das Versteck preis, wo man Gaynor gefangen hielt. Die Chikagoer Polizei entsandte nach diesem Versteck, einer entlegenen Farm, ein schwer bewaffnetes Aufgebot, das nach heftigem Gefecht den Schlupfwinkel der Räuber bezwingen und die im Hause verschanzten Räuber gefangennehmen konnte. Der unversehrte Thomas Gaynor wurde befreit.

Da in letzter Zeit in ganz Nordamerika zahlreiche Entführungen vieler Bürger vorgekommen sind, nimmt man an, daß eine internationale Menschenräuberbande hier ihre Hand im Spiele hat.

Die giftigen Weibchen.

Die Männchen sollen nicht groß werden.

Im Meere lebt ein Wurm, Bonellia genannt, der dadurch merkwürdig ist, daß die Weibchen mehrere Zentimeter, die Männchen dagegen nur ein Millimeter lang sind, und sich lebenslang als Parasiten im Darm oder den langen Kopflappen der weiblichen Tiere aufhalten. Nach den Feststellungen des Forschers Baltzer soll nun die Ursache des so auffallenden Kleinwuchses der Männchen darin liegen, daß in den Körpergeweben der Weibchen, namentlich in den Kopflappen, ein Gift enthalten ist, durch welches das Wachstum des Männchens verhindert wird. Die giftige Wirkung des giftigen Stoffes zeigte sich schon, wenn man dem Wasser, in dem Bonellia-Würmer lebten, das Gewebegift beifügte, oder die Männchen mit den Geweben der Weibchen fütterte. Auch auf andere Seetiere wirkte das Gift schädigend ein.